

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Gunter Neubauer

Geschäftsführender Gesellschafter des Sozialwissenschaftlichen Institut Tübingen (SOWIT), außerdem Mitautor des ersten deutschen Männergesundheitsberichts 2010 und des Männergesundheitsberichts 2013 (Fokusbericht „Psychische Gesundheit von Jungen und Männern“). Er arbeitet u.a. in Projekten der Jungen- und Männergesundheitsförderung

Ines Pohlkamp

Dipl.-Sozialpädagogin/Kriminologin (Master), Referentin für Geschlechtersensible Pädagogik, Mädchenarbeit, intersektionale Bildung und Social Justice. Aktuelle Forschung: Studie zu Gewalt gegen „geschlechtlich nonkonforme“ Personen, Gender Institut Bremen, www.genderinstitut-bremen.de (Webseite im Aufbau)

Dr. med. Bernhard Stier

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Butzbach, stellv. Landesverbandvorsitzender des BVKJ/Hessen e.V., Arbeitsschwerpunkte u.a. Jungenmedizin und Jungengesundheit, Jugendmedizin, Pubertät, schulische Gesundheitsförderung, neue Präventionskonzepte, Mitherausgeber von „Jungen und Gesundheit: Ein interdisziplinäres Handbuch für Medizin, Psychologie und Pädagogik“ (2013)

Yvonne Wolz

Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapeutin, Traumapädagogin, Mitarbeiterin im Mädchengesundheitsladen Stuttgart und Sprecherin der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg

WORKSHOP-BESCHREIBUNGEN

WORKSHOP 1

Männlichkeit und Gesundheit – so heißt es – passen einfach nicht zusammen, denn männlich = riskant, ungesund und unvernünftig. Will man bei Jungen nicht gleich einpacken, dann müssen solche Vorurteile kritisch überprüft werden. Vor allem wird der WS der Frage nachgehen, unter welchen Bedingungen und mit welchen Konzepten „männlich“ und „gesund“ in der jugenpädagogischen Praxis vielleicht doch zusammengeht.

WORKSHOP 2

Die besonderen Herausforderungen jugendlicher Entwicklung werden kurz skizziert. Dabei wird deutlich, dass nur ein kleiner Teil der Jungen mit auffälligem oder störendem Verhalten in eine längerfristige Problematik mündet. Es muss hinterfragt werden, wieweit der enorm große Anpassungsdruck an Jugendliche relativiert und aufgefangen werden kann. Dies wird anhand von Beispielen störenden Verhaltens wie z.B. exzessiver Mediennutzung erläutert. Dazu werden Fallbeispiele aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorgestellt und den Teilnehmenden Gelegenheit gegeben, eigene Fallvignetten einzubringen.

WORKSHOP 3

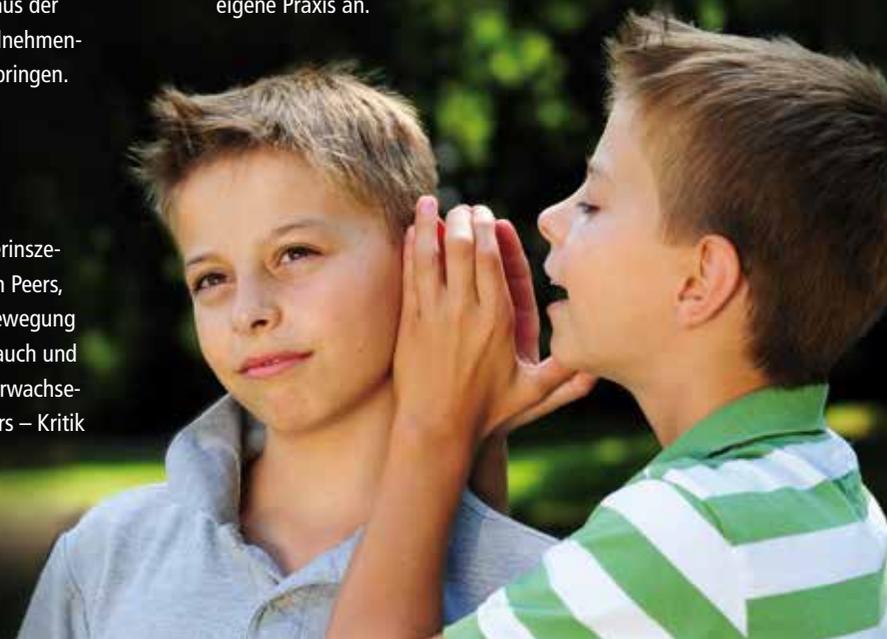
Der WS befasst sich mit den folgenden Themen: Körperinszenierungen von Jungen, Frust, Lust und Spaß; Jungen in Peers, Szenen, im Sport – ihre Körperkonzepte und -kulte; Bewegung und Sport als Sozialisierungsinstanz für Jungen; Gebrauch und Missbrauch des Körpers – aus Sicht von Jungen und Erwachsenen/Pädagogen; Gebrauch und Missbrauch des Körpers – Kritik an der Leistungsorientierung

WORKSHOP 4

Selbstverletzendes Verhalten von Jungs wird tabuisiert, und die Betroffenen verbergen ihre Verletzungen. Der Workshop befasst sich mit den Sinn- und Lebenswelten von Jungs und jungen Männern, die sich selbst verletzen. Darüber hinaus sollen Interventionsmöglichkeiten und Methoden vorgestellt, sowie die Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Hilfestellung diskutiert werden. Es geht darum, besser verstehen zu lernen und unterstützen zu können.

WORKSHOP 5

Das Konzept der Heteronormativität verweist auf die Eindeutigkeit von (nur) zwei Geschlechtern und auf das Primat der Heterosexualität in dieser Gesellschaft. Dieser Struktur wohnen gewaltsame und krankmachende Potentiale inne. Der Workshop bietet einführende Einblicke in die Theorie und Praxis heteronormativitätskritischer Pädagogik und regt zum Austausch über die eigene Praxis an.



TAGUNGsort

Haus Birkach

Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche
in Württemberg
Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart
Tel. 0711 45 80 40

Anfahrtsbeschreibung:

<http://www.hausbirkach.de/downloads/images/anfahrt2010-5.pdf>

VERANSTALTER

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit
Baden-Württemberg e.V.

Lindenspürstr. 32, 70176 Stuttgart

Tel. 0711 65668900

Fax 0711 65668902

info@lag-jungenarbeit.de

www.lag-jungenarbeit.de



Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit e.V.

Lavesstr. 3, 30159 Hannover

www.bag-jungenarbeit.de



Mit freundlicher Förderung durch:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

Fotos: © farbkombinat, © ehrenberg-bilder - Fotolia.com



KRANKE JUNGS?

Praxisnahe Wege aus der Pathologisierung
schwierigen Verhaltens

FACHTAG am 6. Mai 2013

für Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
aus Jugendhilfe, Jugendarbeit und Schule



ANMELDUNG ZUM FACHTAG

Bitte bis zum **02.05.2013** per Post, Fax oder E-Mail an die:
Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V.
Lindenspürstr. 32, 70176 Stuttgart, Tel. 0711 65668900,
Fax 0711 65668902, info@lag-jungenarbeit.de

Vorname, Name

Funktion/Organisation

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Ich benötige eine Unterkunft vom _____ bis _____ und bitte um **verbindliche Buchung** im Tagungshaus Stuttgart-Birkach.

Eine Unterbringung im Einzelzimmer für **45 €** je Nacht ist möglich und separat nach Ankunft im Tagungshaus zu bezahlen.

Der Teilnahmebeitrag beträgt **30,- EUR** (20,- EUR für Mitglieder der LAG bzw. BAG Jungenarbeit). Darin enthalten sind alle Mahlzeiten.

Ihre Anmeldung wird erst gültig mit der Überweisung des Teilnehmerbeitrages auf das Konto: Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Kto.-Nr. 412 115 701

Ich möchte an folgendem Workshop teilnehmen:

WORKSHOP	1	2	3	4	5
ERSTWUNSCH	<input type="checkbox"/>				
ZWEITWUNSCH	<input type="checkbox"/>				

Zur genannten Tagung melde ich mich hiermit verbindlich an.

Datum, Unterschrift

KRANKE JUNGS? – PRAXISNAHE WEGE AUS DER PATHOLOGISIERUNG SCHWIERIGEN VERHALTENS

Mit dieser Tagung nehmen die BAG Jungenarbeit und die LAG Jungenarbeit Baden-Württemberg das „schwierige“ Handeln von Jungen – insbesondere im institutionellen Kontext – sowie das pädagogische Handeln von Fachpersonen in der Arbeit mit Jungen in den Blick.

Bereits 2008 beobachtete der 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung eine Verschiebung von somatischen zu psychischen Auffälligkeiten und einen Anstieg psychosozialer Anfälligkeit im Jugendalter. Der aktuelle Barmer GEK Arztbericht macht die rapide steigende Diagnose ADHS zu seinem Schwerpunkt und sorgt sich um die hohe Vergabe von Ritalin – einem Psychopharmaka – an Kinder und Jugendliche.

Die engen Grenzen von Normalität bzw. dessen, was als solche normativ gesetzt und akzeptiert wird, führen hierzulande dazu, dass Hyperaktivität oder das schlichte Anders-Sein mit psychiatrisierenden Strategien beantwortet werden.

Schwierige oder unerwünschte Verhaltensweisen von Jungen werden oft als „Defizite“ markiert, die medizinisch zu kurieren sind. Psychiatrische Diagnosen und das Verschreiben von Psychopharmaka alarmieren jedenfalls kritische PädagogInnen, MedizinerInnen und PsychologInnen gleichermaßen. Es entsteht der Eindruck, dass gelingendes pädagogisches Handeln und adäquate Konzepte gescheitert sind.

Aus pädagogischer, aber auch soziologischer und medizinisch-psychologischer Sicht soll während der Tagung ein als „krank“ wahrgenommenes Handeln von Jungen eingeordnet und geklärt werden, was sich hinter den Begriffen „schwierig“, „störend“, „problematisch“ oder „anders“ verbirgt, welchen Zielen diese Zuschreibungen dienen und welche alternativen Beschreibungen sowie Lösungsansätze möglich sind.

Die Tagung gilt auch dem Anliegen, zu überprüfen, ob der gesellschaftliche Umgang mit sozialen Problemlagen zu einem „Krank-Sprechen“ bzw. „Krank-Erklären“ schwieriger bzw. störender Jungen führt. Dabei soll weder einer gegen Jungen gerichteten Verschwörungstheorie das Wort geredet, noch die psychischen

Notlagen von erkrankten Jungen und deren sozialem Umfeld verharmlost werden. Vielmehr soll der kritische Blick auf das Phänomen der „Psychiatisierung“ und „Medikalisierung“ unangepassten Verhaltens zu einer differenzierten Herangehensweise beitragen und Auswege aus einer vorschnellen Aufgabe pädagogischen Handelns aufzeigen.

Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Wie wird mit Besonderheiten im geschlechterbezogenen Handeln/Inszenieren von Jungen in unserer Gesellschaft umgegangen? Welche alternativen Umgangsweisen wären wünschenswert bzw. notwendig? Gesteht unsere Gesellschaft Jungen bei „störendem“ Handeln einen erhöhten Unterstützungsbedarf zu? Welche Möglichkeiten bestehen bzw. müssen entwickelt werden, um einen ganzheitlichen Blick auf die Entwicklung und Vergesellschaftung von Jungen zu richten? Wie können dabei das soziale Umfeld und konkrete Sozialisationsbedingungen von Jungen in den Blick genommen werden?

Ein einführender Vortrag und Workshops sollen Antworten auf die hier angerissenen Fragestellungen geben. Der Workshop-Charakter wird den Teilnehmenden eine aktive Rolle ermöglichen. In einem dialogischen Forum werden Experten wichtige Fragestellungen abschließend aufgreifen und Ausblicke für eine verändernde Haltung und lösungsorientierte Perspektive geben.

TAGUNGSABLAUF MONTAG, 6. MAI 2013 „HAUS BIRKACH“

ab **12.00 Uhr** | Registrierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Imbiss

13.00 Uhr | Begrüßung durch LAG und BAG Jungenarbeit
Grußwort Frau Ministerin Altpeter (angefragt)

13.30 Uhr | „Krank oder krank gemacht – und wie geht's den Jungs?“ Erfahrungen aus der medizinischen und pädagogischen Praxis
Einführungsvortrag von Gunter Neubauer und Dr. Bernhard Stier

14.30 Uhr | **WORKSHOP 1**
Jungen und Gesundheit – unvereinbar, optimierungsbedürftig oder übergangen?
mit Gunter Neubauer und Dr. Bernhard Stier

WORKSHOP 2
Verrückte Jungen? Kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose zwischen Entwicklungsperspektiven, Behandlung und Anpassungsdruck
mit Dr. Gottfried Maria Barth

WORKSHOP 3
Hauptsache „Groß rauskommen“ – Jungen und ihre Körperkonzepte in der Leistungsgesellschaft
mit Renato Liermann und Michael Meurer

WORKSHOP 4
Selbstverletzendes Verhalten von Jungs zwischen Individualisierung, Pathologisierung und Feminisierung
mit Prof. Dr. Harry Friebel und Yvonne Wolz

WORKSHOP 5
Hetero- was? Heteronormativität in den pädagogischen Blick nehmen!
mit Ines Pohlkamp

17.30 Uhr | **Störend, anders, krank? – Jungen-Alltag zwischen Etikettierung und Normalität**
Dialogisches Abschluss-Forum mit Prof. Dr. Harry Friebel, Dr. Gottfried Maria Barth und Christoph Grote, Moderation: Kai Kabs-Ballbach

ab **18.30 Uhr** | Snack, Sekt und Jazz – anlässlich des 20-jährigen Bestehens der LAG Jungenarbeit BW e.V.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Dr. med. Gottfried Maria Barth
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt in der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter am Universitätsklinikum Tübingen, M.A. Philosophie - Rhetorik - Religionswissenschaft

Prof. Dr. Harry Friebel
Hochschullehrer für Bildungssoziologie, Geschlechter- und Männerforschung an der Universität Hamburg. Mitglied im Forum Männer-Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse und Co-Sprecher der Fachgruppe Jungen im Bundesforum Männer.

Christoph Grote
Rel.-Päd. (Dipl.), Systemischer Berater und Mediator, Vater, (Jungen)Bildungsreferent bei mannigfaltig e.V. Hannover (www.mannigfaltig.de), Beratungsarbeit, Fortbildung und Fachberatung in Bereichen Jungen(arbeit), Gender und Geschlechtsbezogener Pädagogik, Mitbegründer der LAG JuNi und der BAG Jungenarbeit (Vorstand)

Kai Kabs-Ballbach
Dipl. Pädagoge, Bildungsreferent beim Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V.; Fachreferent für Jungenarbeit in Forschung, Theorie und Praxis, Gewaltprävention, Medienpädagogik, Vorstand der LAG Jungenarbeit B-W und der BAG Jungenarbeit

Renato Liermann
Jungen- und Kulturarbeiter; Jugendbildungsreferent eSw/Jugendbildungsstätte Berchum; Systemischer Mediator; Autor zur Jungen- und Kulturarbeit, Gründungsmitglied der LAG Jungenarbeit NRW und der BAG Jungenarbeit

Michael Meurer
Jungen- und Männerarbeiter, lustvoller Sport- und Bewegungsmensch, Dipl. Sportlehrer, Feldenkrais Pädagoge, Gewaltberater, Gewaltpädagog, Autor zu Jungen- und Männergesundheit, Gründungsmitglied der LAG Jungenarbeit NRW